

Kreisblatt für den Kreis Malmédy.

1867.

St. Vith, Samstag 23. November

Nr. 94.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ erscheint regelmäßig jede Woche zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. — Bestellungen werden bei den Königl. Postanstalten oder in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal incl. Stempelsteuer 12 Sgr. 6 Pfg.; durch die Post bezogen 15 Sgr. — Insertionsgebühren für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 1 Sgr. Briefe sind portofrei einzufenden. — Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbarst angenommen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Coblenz, den 2. November 1867.

General-Kommando des 8. Armee-Corps.

Sekt. IV. Nr. 9983.

Es ist in letzter Zeit vielfach vorgekommen, daß Vergütungen für Beschädigungen, welche während der Kantonnirung der Truppen in Privatställen von königlichen Militär-Dienstpferden verursacht sein sollen, zur Liquidation gebracht worden sind, welche von der Revisionsbehörde, den bestehenden Bestimmungen gemäß, entweder ganz zurückgewiesen werden mußten oder doch nur nach weitläufigen Correspondenzen und unter mancherlei Modifikationen zustanden werden konnten.

Da derartige Liquidationen nur dann zur Anweisung gelangen können, wenn durch den betreffenden Truppentheil ganz bestimmt bescheinigt wird:

„daß die stattgehabten Beschädigungen wirklich durch die königlichen Militär-Dienstpferde herbeigeführt, daß bei denselben nicht eine Abnutzung in Folge gewöhnlichen Gebrauchs — für welche die Quartiervergütung die Entschädigung mitenthält — sondern eine diese Grenzen übersteigende Deterioration vorliegt und daß diese Niemandem zur Last fallen“, so ersucht die königliche Regierung das General-Kommando ganz ergebenst, durch die untergebenen Landraths-Memier die betreffenden Bürgermeistereien gefälligst anzuweisen lassen zu wollen, daß die vorkommenden Fälle von Stallbeschädigungen dem betreffenden Commandeur resp. Commando-Führer, sofort zur Anmeldung gelangen, damit derselbe den Thatbestand rechtzeitig recherchiren und die event. Ansprüche der Quartiergeber feststellen kann.

Die Ermittlung der Höhe der Kosten bleibt dann unter Aufstellung einer von dem betreffenden Baubeamten zu bescheinigenden Kostenberechnung den betheiligten Communalbehörden überlassen.

Von Seiten des General-Kommando's
gez. von Schlotheim.

An die königliche Regierung zu Aachen.

Aachen, den 4. November 1867.

Abschrift zur Kenntnißnahme und weiteren Veranlassung.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern,
Konopacki.

An die Herren Landräthe I. Nr. 1190 B.

Aachen, den 27. Oktober 1867.

Aus den mittelst Verfügung vom 27. August d. J. II. c. Nr. 2229 erforderten Berichten haben wir gesehen, daß nicht allenthalben im diesseitigen Bezirk für die Veranlagung der Schornsteinfeger zur Gewerbesteuer der Umstand als maßgebend anerkannt wird, ob dieselben ihr Gewerbe mit mehr als zwei Gesellen betreiben oder nicht. Dieselben werden vielmehr in einzelnen Kreisen überhaupt nicht als steuerpflichtig angesehen, und sind demgemäß von der Steuer freigelassen, obgleich in einzelnen Fällen der Umfang des Gewerbebetriebes das gesetzlich als steuerfrei anerkannte Maß überschreitet.

Es gibt uns dies Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß, wenn auch die Präfecturbeschlüsse vom 6. August 1807 resp. 30. August 1808 auf denen die diesseitige Organisation des Schornsteinfegergewerbes auch heute noch im Wesentlichen beruht, darüber Zweifel zulassen mögen, ob im Sinne der damaligen französischen

Gesetzgebung die Schornsteinfeger nicht eher als Beamte der Sicherheitspolizei (police contre les incendies) wie als Gewerbetreibende aufzufassen sind, diese Bedenken doch durch die spätere Preussische Gesetzgebung ihre Erledigung gefunden haben. Nach dieser letzteren namentlich der Bestimmung des Hausir-Regulativs vom 28. April 1824 und des zur Erläuterung des Gewerbegesetzes vom 30. Mai 1820 erlassenen Refer. vom 19. September 1829 steht es unzweifelhaft fest, daß die Schornsteinfeger nicht etwa als lebenslänglich angestellte Offizianten, sondern lediglich als Gewerbetreibende und zwar als Handwerker zu betrachten sind. Die zuweilen noch vorkommende Vereidigung derselben kann hierin nichts ändern. Es hat deshalb für die Zukunft die Veranlagung der Schornsteinfeger, wie dies in den meisten Kreisen des Bezirkes bereits der Fall, vollständig nach den Grundsätzen für die Besteuerung der Handwerker zu erfolgen.

Königliche Regierung,

Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten,
Claefen.

An die Herren Landräthe II Nr. 2470 c.

Aachen, den 26. Oktober 1867.

Wie Sie aus dem in auszugsweiser Abschrift beigelegten, von dem Professor Dr. Schneider in Düsseldorf an die Commission zur Erforschung und

Erhaltung der Kunstdenkmäler erstatteten 20. Bericht ersehen werden, ist zum Zweck der Erforschung und Erhaltung von Denkmälern der Vorzeit innerhalb der Rheinprovinz, die Bildung von Lokalvereinen

angeregt und diese Seitens des Herrn Ministers von Mühler Excellenz empfohlen worden.

Es ist dabei darauf hingewiesen, daß sich die bekannten und noch unbekanntenen Denkmäler mit dem besten Erfolg dann erhalten resp. erforschen lassen, wenn sowohl bei den Lokalbehörden, Kirchenvorständen, Geistlichen, als auch bei den Einwohnern des platten Landes und der Städte ein Interesse für jene Denkmäler geweckt werde.

Um dies zu erreichen, empfehlen wir Ihnen die Bildung von Lokalvereinen unter Ihrer Oberleitung, so daß Sie nicht nur über die Erhaltung der bereits bekannten, sondern auch über die noch zu erforschenden Denkmäler Berichte der einzelnen Lokalvereine entgegen zu nehmen haben.

Es wird hierbei vorausgesetzt, daß die qu. Vereine nur aus solchen Männern zusammengesetzt werden, die aus Liebe zur Kunst und vaterländischer Geschichte die mit der übernommenen Aufgabe verbundenen Mithewaltungen und kleinen Opfer nicht scheuen.

Soweit nach den bei Ihnen eingegangenen desfallsigen Berichten und eigenen Wahrnehmungen unsere Einwirkung gewünscht wird, erwarten wir Ihrerseits motivirten Bericht.

Bis zum 1. Juni k. J. wollen Sie uns anzeigen, ob und in welcher Weise es Ihnen gelungen ist, zu dem angegebenen Zweck Vereine zu bilden.

Königliche Regierung Abtheilung des Innern,
Konopacki.

An die Herren Landräthe. I. No. 187 F/G.

Auszug.

Zwanzigster Bericht

an die Commission der Erforschung und Erhaltung der Kunstdenkmäler. Wenn ich nach einer nunmehr zwölfsährigen Thätigkeit die Erfolge, welche die Commission in der Erhaltung der Denkmäler

en Most soeben
auch Flaschen-
verkauft bei
Wtwe. Schläffer.

erke

unter Prachtwerke
und Glockenspiel,
Mandolinen, mit

osen

mer Necessaires, Ci-
schen, Photographie-
arren-Cinis, Tabats-
de Puppen, Arbeits-
semer Stühle, spie-
auf setzt, empfehle
rn. Franko.
nen lieblichen Tönen
sollten in keinem
anfenbette fehlen; —
Stücken. — Repa-
Selbstspielende elek-
10,000.

assung.

t. Wundarzt und
Bütgenbach,

Jahren speziell mit
d Driisengeschwüren,
leiden, Polypen, Ge-
ungen aller Art.
offerirt derselbe seine
gähriger ausübender

hrten Publikum die

ich in dem Hause
s in der Hinter-
4 wohne.

Zunker,
Gerichtsvollzieher.

fofenherd

sagt die Expedition

ours.

| ber. | Dhl. | Sg. | Pf. |
|------|------|-----|-----|
| ber. | 5 | 20 | — |
| ber. | 5 | 16 | — |
| ber. | 5 | 12 | 6 |
| ber. | 5 | 15 | 6 |
| ber. | 1 | 10 | 5 |
| ber. | 1 | 17 | — |
| ber. | 1 | 16 | — |
| ber. | 6 | 23 | — |
| ber. | 5 | 16 | — |

preise.

| November. | Dhl. | Sg. | Pf. |
|-----------|------|-----|-----|
| November. | 7 | 25 | — |
| November. | 14 | — | — |
| November. | 16 | 15 | — |
| November. | 13 | 15 | — |
| November. | 5 | 20 | — |

reise Malmédy und
donat November.)

Zahrmarkt in Prüm.
armarkt in St. Vith.
hmarkt in Wilz.

erlag von Jos. Docqgee
t. Vith.

der Provinz errungen, am Schlusse überblicke, so ist die Wirksamkeit derselben, soweit meine unmittelbare Wahrnehmung reicht, als eine in hohem Grade erspriessliche zu bezeichnen; viele mittelalterliche Bauten, namentlich Kirchen, sind vor einem vorzeitigen Abbruche geschützt, noch mehr in zweckmäßiger Weise restaurirt, andere vor schädlichen Veränderungen bewahrt, und viele beweglichen Denkmäler der Verschleuderung entzogen worden. Zugleich ist der Sinn für die Erhaltung mittelalterlicher Kunstwerke sowohl bei den Vokalbehörden, Kirchenvorständen, Geistlichen, als auch bei den Einwohnern des platten Landes nicht minder als der Städte immer mehr geweckt und gestärkt worden, so daß für die Zukunft schädliche Veränderungen oder sonstige aus Mangel an Werthschätzung alter Kunstdenkmale hervorgehende Verluste in den betreffenden Gegenden nicht so leicht mehr zu besorgen sind.

Nicht so erfolgreich, weil viel schwieriger, waren längere Zeit die Bemühungen um die Bewahrung der Denkmäler des germanisch und römischen Alterthums. Da diese Denkmäler größtentheils in der Erde verborgen liegen und nur von Zeit zu Zeit, meistens nur durch Zufall, an's Licht treten, so ist zu deren Ueberwachung eine Menge in's Einzelne gehender Maßregeln erforderlich, deren Organisation eine größere Zahl mitwirkender Kräfte verlangt als bisher zu Gebote stand. In dieser Hinsicht wird sich die Bildung von Lokal-Commissionen als sehr nützlich erweisen, und es ist erfreulich, daß sich neben der bereits seit einiger Zeit in Elve wirksamen sich nunmehr auch eine solche in Ebln gebildet hat, sowie für die rechte Rheinseite, besonders mit Rücksicht auf das nahe gelegene Xanten, die Stadt Wesel ein passender Ort für die Bildung einer ferneren Commission sein würde. Da ich in der Lage bin, der Reihe nach die einzelnen Kreise auf der rechten Seite nach alten Richtungen genau zu durchforschen wobei mir nicht leicht etwas auf die alten Denkmäler Bezügliches entgehen kann, so habe ich eine Zusammenstellung aller derjenigen Lokalitäten begonnen, an welchen etwa noch Alterthümer in der Erde zu vermuthen sind, sowie eine Liste der Orte und Personen angelegt, wo in früherer Zeit aufgefundenen Denkmäler noch jetzt aufbewahrt werden. Wenn nun an einem passenden Orte, wie z. B. Wesel eine Commission zu Stande käme, welche durch Wort und Schrift von allen bemerkenswerthen Punkten in Kenntniß gesetzt würde, so könnte dieselbe einestheils die Vertlichkeiten, wo sich die Alterthümer vermuthen lassen, besonders im Auge behalten, resp. Nachgrabungen anstellen, andertheils dahin wirken, daß die bereits aufgefundenen und zerstreut aufbewahrten Alterthümer in eine Lokalsammlung vereinigt und so vor Zufälligkeiten bewahrt würden.

Düsseldorf, den 6. Dezember 1866.

gez. Prof. Dr. Schneider.

Ein moderner Landpfleger und Friedensfürst.

(Schluß.)

Zu unserer Ueberraschung waren die uns angewiesenen Zimmer mit allem nur erdenklichen europäischen Comfort ausgestattet. Während wir uns die Hände wuschen und uns vom Staube der Reise reinigten, erscholl die Egfloche. Der Pascha war mit seinem Gefolge bereits im Speisezimmer versammelt und alsbald saßen wir, zusammen acht Mann, beim Frühstück. Selten habe ich mich in so angenehmer Tischgesellschaft befunden, selten besser gespeist. Daud Pascha ist ein Mann, welcher viel von der Welt gesehen hat, in Deutschland, Frankreich und England gereist ist.

„Der Herr da“, sprach er lachend, indem er auf den Englischen Offizier deutete, „ist mein Hauptdieb-, Mörder- und Schurkenfänger, und der Herr mir gegenüber“ — auf einen Offizier in Französischer Uniform zeigend — „schult mir meine Polizeibeamten zur Feindschaft der Missethäter. Niemals“, setzte er hinzu, „habe ich das Leben eines Mörders verschont und werde es nie verschonen. Ist Jemand auf positive Evidenz hin vom Gerichte des Mörders überführt, so lasse ich ihn unabänderlich aufhängen. Die Todesstrafe ist das Einzige, wovor das Volk sich fürchtet.“

Der Ballast des Paschas erhebt sich auf einem der malerischen Punkte, die ich je kennen gelernt habe. Von drei Seiten des viereckigen Baues blickt man jäh hinab in drei tiefe Schluchten, eine immer wildpittoresker als die andere. Einige hundert Menschen befanden sich bestimmt im Schlosse, von denen kaum zwei

die gleiche Kleidung trugen; fast Alle waren bewaffnet und ihre Kostüme von den hellsten, buntesten Farben.

Nur sehr langsam konnten wir uns durch diese Menschenmenge Bahn brechen, denn alle Welt wollte den „Englischen Bey“, wie man unsern Führer nannte, begrüßen und sprechen; er schien bei Allen ein besonderer Liebling zu sein. Natürlich rauchte fast das gesammte Publikum; die vornehmeren Häuptlinge, die ihre eignen Pfeifenstöcke mitgebracht hatten, Sklaven, die keine andere Bereicherung haben, als ihren Gebietern die Pfeifen in Ordnung zu halten und anzuzünden, rauchten aus langen Tschibuks oder aus der komplizirten Wasserpfeife, dem Marghileh; die Armeren in dem Gewühle begnügten sich mit Cigaretten, von denen, während die eine noch im Munde dampfte, immer schon eine neue gerollt ward, damit das süße Geschäft ja keinen Augenblick in's Stocken gerieth.

Was mir vor Allen aber auffiel, war der feine Anstand und die verbindlichste Höflichkeit des Volkes, das mit seinen Manieren und Bewegungen keinem Pariser oder Londoner Salon Schande gemacht haben würde. Und dennoch hatten, wie uns unser Begleiter mittheilte, gar viele der Anwesenden in den letzten Kämpfen Blut ohne Gnade und Barmherzigkeit vergossen. Unter den Drusen bemerkte ich einen alten Mann, der sich durch sein ehrfurchtgebietendes Aeußere vor Allen auszeichnete. Sein schneeweißer Bart fiel ihm bis auf die Brust hinab und sein ganzes Wesen hatte etwas ungemein Würdevolles. Er trat an den Englischen Offizier heran und erkundigte sich mit einer gewissermaßen patriarchalischen Theilnahme nach dessen Befinden, die wirklich rührend war. Als wir weiter gegangen waren, frug ich, wer der Alte sei. „So ziemlich der blutdürstigste Schurke im ganzen Libanon“, lautete zu meinem Erstaunen die Antwort. „Er hat mir selbst erzählt, daß er in den Mekeleien von Dheir-el-Kammar mit eigener Hand dreißig wehrlose Menschen kalten Blutes niedergemacht hat.“

Der Pascha hatte uns aufgefordert, ihn nach dem drei Stunden entfernten Dorfe Abeigh zu begleiten. Hier sollte eine Versammlung aller Drusenhäuptlinge und vieler Tausende von Drusen Statt finden, denn der Pascha wollte eine für seine Sette gestiftete höhere Schule in Person eröffnen. Es war neun Uhr, als wir mit dem gesammten zahlreichen Gefolge eines Türkischen Pascha uns auf den Weg machten. In allen den Dörfern, die wir passirten, strömte die Bevölkerung in Festkleidern zusammen, ihren Gouverneuren zu begrüßen; die Frauen besprengten uns mit Rosenwasser, während wir vorbeizogen, und bewillkommten uns mit einem eigenthümlichen schrillen Geschrei, welches nur bei Hochzeiten oder andern festlichen Gelegenheiten üblich ist. Alle halbe Stunde kam irgend ein Scheik zu uns herangeritten, um sammt seinem Trofse dem Pascha seine Ehrfurcht zu bezeigen, so daß, als wir unser Ziel erreichten, unsere Karavane auf mehrere hundert Personen angewachsen war. In Abeigh stiegen wir bei einem Italienischen Kapuzinerkloster ab, einem vor zweihundert Jahren gegründeten Missionshause, in dem jetzt zwei Italienische Mönche leben, welchen für ihre Glaubensgenossen in den umliegenden Dörfern die Seelsorge obliegt. Hier war nun für den Pascha und sein unmittelbares Gefolge Quartier bestellt. Meine Reisegefährten und mich nahmen die in demselben Dorfe wohnenden gastfreundlichen Amerikanischen Missionaire auf, die aufs Beste für unsere Bequemlichkeit sorgten.

Als die Eröffnungsfeier vorüber war, begann das eigentliche Fest. Für den Pascha, seinen Stab, uns, seine Gäste, die Italienischen Mönche und die Amerikanischen Missionaire, — Alles in Allem etwa zwei Duzend Personen — war eine besondere Tafel in Europäischem Style hergerichtet. Dem übrigen Publikum aber — Häuptlingen, Priestern, Mönchen, Soldaten, Polizisten, Reitknechten, Dienern und Banern — wurden Eß- und Trinkwaaren in Schüssel- und Wagenladungen zugeführt. Zwischen fünf- bis sechstausend Personen schmauseten heute als Gäste der neuen Schule. Mehr als fünfzig ganze Schafe brieten, mit Reis gefüllt, am Spieße, während Hunderte großer Kessel voll Pillaw — der bekannten, aus in Butter gekochtem Reis bestehenden Nationalspeise des Orients — dampften und eine Schwadron von vierzig Maulthieren das Brod — runde Arabische Kuchen — herbeitrugen. Trotz der Größe der Versammlung ging Alles ohne Tumult und Konfusion ab.

Die Menge war in eizelne Rotten von e zwanzig Mann

abgetheilt; jede diese Berg von Pillaw und Kufe: „Im Namen und begann sich gut sehr raschen Essen d Messer mit einem Boden auf, wo er und machte dem Näs schnell expedirte. In Volksmasse abgeseitigt und Cigaretten; vor geführt hatte, war zu füttern.

Eine solche blig hatte ich noch niema

Seit dem Grünberg eine, papiere, Eisenbah Kapitalisten besten Zeitschrift, welche firenden Papiere längerer Zeit füll zwingen, bei jeder den, bei dem er f als der Abonnem lichem Erscheinen genauen Kontu rasche und siche den Vortheil, alle vollständig beifam die „Ziehungsliste“ ist. — Für städt befinden, ist die loosungen fast zu praktische Brauchba Verbreitung, deren über dessen Grenz

Jedes Ross kostet Einen Thaler.

| | |
|------|----------|
| | P |
| 1 | 1 |
| 1 | 1 |
| 1 | 1 |
| 2 | 2 |
| 5 | 5 |
| 12 | 12 |
| 50 | 50 |
| 100 | 100 |
| 200 | 200 |
| 1000 | 1000 |
| | und eine |
| | Werthe |

Frischen angekommen und weise aus dem G

ren bewaffnet und ihre
 ch diese Menschenmenge
 „Englischen Bey“, wie
 sprechen; er schien bei
 natürlich rauchte fast das
 pftlinge, die ihre eignen
 die keine andere Ver-
 Beifen in Ordnung zu
 gen Tschibuks oder aus
 ileh; die Armeren in
 n, von denen, während
 schon eine neue gerollt
 Augenblick in's Stocken
 war der seine Anstand
 s, das mit seinen Ma-
 oder Londoner Salon
 nmoch hatten, wie uns
 wendenden in den letzten
 gigkeit vergossen. Unter
 in, der sich durch sein
 zzeichnete. Sein schnee-
 hinab und sein ganzes
 Er trat an den Eng-
 mit einer gewissermaßen
 Befinden, die wirklich
 waren, frug ich, wer der
 Schurke im ganzen Liba-
 Antwort. „Er hat mir
 in Dheir-el-Kammar mit
 kalten Blutes niederge-
 nach dem drei Stun-
 Hier sollte eine Ver-
 er Tausende von Drußen
 für seine Sekte geküßte
 war neun Uhr, als wir
 eines Türkschen Pascha
 Dörfern, die wir pas-
 eidern zusammen, ihren
 rengten uns mit Rosen-
 bewillkommten uns mit
 welches nur bei Hochzeiten
 ist. Alle halbe Stunde
 ten, um sammt seinem
 eigen, so daß, als wir
 auf mehrere hundert Per-
 u wir bei einem Italie-
 hundert Jahren gegrün-
 alienische Mönche leben,
 in umliegenden Dörfern
 ir den Pascha und sein
 Meine Reisegefährten
 e wohnenden gastfreund-
 aufs Beste für unsere
 begann das eigentliche
 seine Gäste, die Ita-
 Missionaire. — Alles
 war eine besondere Tafel
 übrigen Publikum aber
 daten, Polizisten, Reit-
 n Ez- und Trinkwaaren
 t. Zwischen fünf- bis
 Gäste der neuen Schule.
 mit Reis gefüllt, am
 voll Pillav — der be-
 ziehenden Nationalspeise
 adron von vierzig Maul-
 luchen — herbeitrugen.
 Alles ohne Tumult und
 von e zwanzig Mann

abgetheilt; jede dieser Rotten empfing ein gebratenes Schaf, einen Berg von Pillav und eine Maulthierladung Brod, und mit dem Rufe: „Im Namen Gottes!“ zog Jeder sein Messer aus der Tasche und begann sich gütlich zu thun. War er gesättigt, was bei dem sehr raschen Essen der Araber schnell geschah, so hob er sein Messer mit einem „Gott sei gelobt!“ in die Höhe, stand vom Boden auf, wo er mit untergeschlagenen Beinen gekauert hatte, und machte dem Nächstehenden Platz, der seinerseits sich eben so schnell expedirte. In weniger als einer Stunde hatte die ganze Volksmasse abgepeist und rauchte unter den Bäumen ihre Tschibuks und Cigaretten; von dem kolossalen Proviant aber, den man zugeführt hatte, war nicht mehr so viel übrig, um nur einen Hund zu füttern.
 Eine solche blitzgeschwinde Verteilung so massenhafter Speise hatte ich noch niemals gesehen!

Seit dem Jahre 1855 erscheint im Verlage von W. Levisohn in Grünberg eine „Ziehungsliste“ sämtlicher in- und ausländischen Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Rentenbriefe, Lotterie-Anleihen etc., die allen Kapitalisten bestens empfohlen werden kann. Das Bedürfnis einer solchen Zeitschrift, welche über die Verloosungen aller an den Börsen Europa's kursirenden Papiere rasche und zuverlässige Auskunft gibt, hat sich schon seit längerer Zeit fühlbar gemacht. Bisher nämlich war der Kapitalist gezwungen, bei jeder Ziehung eines Staatspapiers sich an den Bankier zu wenden, bei dem er für einmaliges Nachsehen in den Listen mehr bezahlen mußte, als der Abonnementspreis für die „Ziehungsliste“ (bei regelmäßig wöchentlichem Erscheinen vierteljährlich nur 15 Sgr.) beträgt. Den Vortheil einer genauen Kontrolle verschafft ihm außerdem diese Zeitschrift auf eine ebenso rasche und sichere, als verschwiegene Weise. — Dem Bankier bietet sie den Vortheil, alle Verloosungen sofort nach Erscheinen in handlichem Formate vollständig beisammen zu haben, wobei die Zuverlässigkeit des Abdrucks der in die „Ziehungsliste“ aufgenommenen Verloosungen nicht hoch genug anzuschlagen ist. — Für städtische, gerichtliche u. Kassen, in deren Besitz sich Staatspapiere befinden, ist die Anschaffung der „Ziehungsliste“ als Kontrolle für die Verloosungen fast zur Nothwendigkeit geworden. — Für die Zuverlässigkeit und praktische Brauchbarkeit der „Ziehungsliste“ liefert übrigens die ungemein große Verbreitung, deren sie sich nicht nur in ganz Deutschland, sondern noch weit über dessen Grenzen hinaus erfreut, den eklatantesten Beweis.

Kölnener Dombau-Lotterie.

| Prämien der Collette. | |
|--|----------------|
| 1 Gewinn zu | 25,000 Thaler. |
| 1 " " | 10,000 " |
| 1 " " | 5,000 " |
| 2 Gewinne zu 2000 Thlr. | 4,000 " |
| 5 " zu 1000 Thlr. | 5,000 " |
| 12 " zu 500 Thlr. | 6,000 " |
| 50 " " 200 " | 10,000 " |
| 100 " " 100 " | 10,000 " |
| 200 " " 50 " | 10,000 " |
| 1000 " " 20 " | 20,000 " |
| und eine Anzahl gediegener Kunstwerke im Werthe von 20,000 " | |

Ziehung am 15. Januar 1868.

Erbschafts-Deklarationen
 Frischen süßen Most soeben angekommen und wird auch Flaschenweise aus dem Hause verkauft bei Frau Witwe. Schöffler. sind zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.

R ä t h s e l.

Kennst du das Zeichen, das die höchste Wonne Dem Liebenden für seine Blut verspricht?
 Es deutet ihm des neuen Lebens Sonne,
 Er gab' es selbst um Erösus Schätze nicht!

Kennst du das Zeichen, das zur festen Kette,
 Wenn du es öfter wiederholest, wird,
 Und auf dem Stroh von seiner Lagerstätte
 Oft schaurig den Gefangenen umflirt?

Verdoppelt bringt es Noth, nur einfach Segen,
 Wenn's hier den Geist und dort den Körper hält,
 Dies möge wohl bedenken und erwägen,
 Wer vielfach es verschenkt, wie's ihm gefällt.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich Nürnberger Spielwaaren, Aachener Printen, Lebkuchen und Zuckerzeug zum St. Nikolas erhalten habe und bitte um geneigten Zuspruch. St. Vith, den 22. Novbr. 1867. Vithus Pip.

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w.

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhänschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosens, tanzende Puppen, Arbeitstischchen, alles mit Musik, ferner Stühle, spielend, wenn man sich darauf setzt, empfielt **J. S. Heller in Bern. Franco.**
 Diese Werke, mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheiternd, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen; — großes Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen werden besorgt. Selbstspielende elektrische Klaviere zu Preis. 10,000.

Niederlassung.

E. Schüttel, prakt. Wundarzt und Geburtshelfer in Bütgenbach, beschäftigt sich seit 26 Jahren speziell mit Hauttrebs, Flechten- und Drüseneschwüren, Knochen- und Schwammleiden, Polypen, Geschwülsten und Verhärtungen aller Art.
 Den geehrten Frauen offerirt derselbe seine Dienstleistungen als langjähriger ausübender Geburtshelfer.

Schönfärberei in Neuß.

Unterzeichneter empfiehlt einem resp. Publikum seine durch langjährige Erfahrung erprobte Färberei, Druckerei und Neuwaschanstalt zum Umfärben und Waschen aller seidenen, wollenen, baumwollenen und gemischten Stoffe, sowie Federn, Bänder, Crêpe de Chine, Tücher, Cachmire, Mantillen, Teppiche, Longshawls, Tüll, Mull und Catun, Gardinen u. Auch werden Herren-Kleidungsstücke gewaschen und gefärbt, ohne solche an Farbe resp. Glanz und Façon zu beschädigen.
 Aufträge übernimmt Herr **Ph. A. Baur** in St. Vith, bei welchem Muster zur gest. Ansicht bereit liegen.
 Reelle Bedienung liegt in meinem eigenen Interesse. **J. Tiefmanns** in Neuß.

Sedes Coos Isotel Cimen Thaler.

Zu haben bei S. Doepgen in St. Vith.

Weismes, den 8. November 1867.

Die auf 99 Jahre im Jahre 1847 unter die Gemeindeberechtigten des Dorfes Outrewarche vertheilten resp. verpachteten Gemeinde-Grundstücke sollen mit Genehmigung Königl. Regierung auf die jetzigen Nutzniesser, auf Grund einer noch näher zu ermittelnden Taxe, eigenthümlich übertragen werden; mit Bezugnahme hierauf werden die Interessenten davon in Kenntniss gesetzt, dass **auf den 30. November, 2—3¹/₄ Nachmittags**, in der Behausung des Gastwirthens ALEX. KLEIN dahier Termin zur Abhaltung des Informations-Verfahrens anberaumt wird.

Bis dahin liegen Situationsplan etc. zu Jedermanns Kenntniss in meinem Bureau während der Bureaustunden offen.
Der Bürgermeister,
Nemery.

Weismes, den 8. November 1867.

Am 30. November a. curr. wird in der Behausung des Gastwirthens ALEX. KLEIN dahier abgehalten werden, Informations-Verfahren bezüglich mehrerer von der Gemeinde Weismes zum Verkaufe bestimmten Realitäten und zwar:

- von 8—9 Morgens über das alte Schulhaus zu Thirimont und 17 daselbst gelegene Parzellen,
- von 9—10 über 73 theils im Orte Ondenval selbst, theils in dessen Nähe gelegene Heideparzellen und Wege-Absplisse,
- von 10—10¹/₂ über das alte Schulhaus zu Champagne,
- von 10¹/₂—11 über eine grosse Linde bei Gueuzaine,
- von 11—11¹/₂ über 13 zu und bei Bruyères gelegene Wege-Absplisse,
- von 11¹/₂—12 über eine den Orten Weismes-Rue gehörige augenblicklich usurpirte Parzelle.

Die Situationspläne und Taxations-Verhandlungen liegen bis zum 29. November incl. während der gewöhnlichen Bureaustunden zu Jedermanns Kenntniss auf meinem Bureau offen.
Der Bürgermeister,
Nemery.

Weismes, den 8. November 1867.

Zur Abhaltung der **Information de commodo et incommodo** bezüglich einer von dem Gastwirthen **Hoen** zu Monte-Rigi von der Gemeinde Ovifat zu kaufen gesuchte Parzelle ca. 12 Morgen gross, auf dem hohen Veen gelegen, wird hiermit **auf den 30. November a. c. von 4 bis 5 Uhr Nachmittags** Termin in der Wohnung des Gastwirthens ALEX. KLEIN dahier anberaumt.

Situationsplan und Taxation liegen bis zum 29. November auf meinem Bureau, wo Jedermann davon Kenntniss nehmen kann, während der gewöhnlichen Dienststunden offen.
Der Bürgermeister,
Nemery.

Weismes, den 8. November 1867.

Am 30. November a. c. wird in der Wohnung des Gastwirthens ALEX. KLEIN dahier Information de commodo et incommodo bezüglich mehrerer der Gemeinde Robertville gehörige Parzellen, welche diese Gemeinde zu veräussern beabsichtigt, abgehalten werden und zwar von 3¹/₄—4 Uhr Nachmittags.

Situationspläne etc. sind auf meinem Bureau während der gewöhnlichen Dienststunden offen gelegt zu Jedermanns Kenntniss.

Der Bürgermeister,
Nemery.

Grosses Tabak-Depôt.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich eben von Herrn **Ans. Jos. Bürgers**, Tabakfabrikant in Köln, erhalten habe: **das einzige Depôt vom Rotterdamer-Tabak, in Paketen von 1/4 Pfd., à 6 Sgr. per Pfund franko.** Ich bin überzeugt, daß, wenn dieser einmal geschmeckt und gekannt ist, man ihn den Paketen von Bönninger und Castanien vorziehen wird.

Neben dem Wappen: „Fabrik von Ans. Jos. Bürgers in Köln“ und unten „Rotterdam“ nur zu haben bei **Lamby-Drosse** in Ligneville bei Malmedy.

Die Unterezeichnete empfiehlt ihr reiches Assortiment **ganz neuer Kinder-Spielwaren** für St. Nicolas; auch sind bei ihr zu haben die feinsten Nachener Printen, und Stollwerk'sche Bonbons so wie preiswürdige abgelagerte Cigaren.
Ww. G. Gilson.

Alle diejenigen, welche noch Bücher zum Einbinden bei Buchbinder Mitscher dahier haben, werden freundlichst ersucht, dieselben in der Buchdruckerei dieses Blattes abholen zu lassen. — Eingerahmte und uneingerahmte Bilder befinden sich ebenfalls noch hier, und werden die Eigenthümer ersucht dieselben abzuholen.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in dem Hause der Wittve **Moris** in der Hinterseiderstraße No. 54 wohne.

Zunker,
Gerichtsvollzieher.

Ein Backofenherd

ist zu verkaufen. Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Geldkurs.

| Aachen, 22. November. | | Tgl. | Sg. |
|---------------------------|---|------|-----|
| Preuß. Friedrichs'or | 5 | 20 | |
| Ausländische Pistolen | 5 | 16 | |
| Zwanzigfrankstücke | 5 | 12 | |
| Wilhelms'or | 5 | 15 | |
| Fünf-Frankstücke | 1 | 10 | |
| Französische Kronenthaler | 1 | 18 | |
| Brab. Kronenthaler | 1 | 16 | |
| Livre-Sterling | 6 | 23 | |
| Imperials | 5 | 17 | |

Fruchtpreise.

| St. Vith, den 16. November. | | Tgl. | Sg. |
|-----------------------------|----|------|-----|
| Hafer per 300 Pfund (neu) | 7 | 25 | |
| Korn per 4 Schfl. (neu) | 14 | — | |
| Mischler dto. | — | — | |
| Weizen dto. (neu) | 16 | 15 | |
| Buchweizen | 13 | 15 | |
| Kartoffeln | 5 | 20 | |

Jahrmärkte im Kreise Malmedy und Umgegend. (Monat November.)

Montag den 25. Jahrmarkt in St. Vith.
Dienstag den 26. Jahrmarkt in Wilz.

Redaktion, Druck und Verlag von Jos. Doepfner in St. Vith.

Krei

Nr. 95.

Das „Kreislatt für...“
stellungen werden bei den...
incl. Stempelsteuer 12 C.

Am...

Mit Bezug auf Aufnahme veranlassen...
Regierung vom 19. ...
vornehmenden Person...
als Polizei-Beamte...
zu versehen und au...
Bezirk in ortsüblic...
wider Erwarten da...
sollte, gegen die...
über die Polizei-Ver...
dung von gesetzlichen

An die Herren

wegen Ausreichung

Zu den Schul...
werden die neuen C...
für die vier Jahre...
ber d. J. ab von...
Oranienstraße Nr...
von 9 bis 1 Uhr...
der Kassenrevision...
bei der gedachten...
Vermittlung der...
Wiesbaden, — so...
Staatskasse in R...
der Hauptkasse in...
wünscht, hat die...
zeichnisse, zu wel...
papiere und in Han...
geltlich zu haben...
Beauftragten“ ab...
Marke als Empfan...
fach einzureichen...
liche Bescheinigung...
doppelt abzugeben...
das eine Exemplar...
zurück. Die Mar...
der neuen Coupo...
Coupons-Empfäng...
nicht einlassen.
Wer die Cou...
der obengenannten...
Talons mit einer...
Verzeichniß wird...
zurückgegeben und...
abzuliefern. For...
gierungs-Hauptka...
den Amtsblättern...
vier Klassen men...
verschreibungen se...
abhanden gekomm...
die Kontrolle der